

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Ankergasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

Reise-Sehnsucht.

Fertig steh' ich zu der Reise,
Möchte nach der Väter Weise
Ziehen in die weite Welt.
Fremde Völker, fremde Gauen
Mit den eig'nen Augen schauen,
Wohnen unter fremdem Zelt; —
Aber wohin soll ich zieh'n?

Möcht' nach Preußen, möcht' nach Preußen,
Wo die Menschen „Schulze“ heißen
Oder „Müller“ auch vielleicht.
Doch es stecken die Gensd'armen
In das Loch ja ohn' Erbarmen
Jeden Freien, der sich zeigt; —
Dahin kann ich doch nicht zieh'n.

Nach Italien, nach Italien
Zög' ich gern mit meinen Qualien,
Wo im Wind der Lorbeer rauscht.
Doch es lau'rt bei Petri Stühle
Der Brigant in Waldes Ruhle,
Der das Mein und Dein vertauscht; —
Dahin kann ich auch nicht zieh'n.

Zu den Russen, zu den Russen
Wär' zu wandern ich beflussen,
Weil es dort nach Juchten riecht.
Doch ist dieses sehr gefährlich,
Weil im Lande unaufhörlich
Knete sich und Pest bekriegt; —
Dahin kann ich doch nicht zieh'n.

Zu den Galliern, zu den Galliern
Möcht' ich meinen Bündel schnalliern,
Tauschen dort den Brudertuß.
Doch ich denke der, so wohnien
Heute noch in Kaledonien,
Und das macht mir viel Verdruß; —
Dahin kann ich auch nicht zieh'n.

Nach Britannien, nach Britannien
Möcht' mein Parapluie ich spannen,
In das Land des Bodagra.
Doch, ich kann das Tabakfauen
Und den Whiskey nicht verdauen,
Auch ist zu viel Nebel da; —
Dahin will ich auch nicht zieh'n.

In das Land des Don Quixote
Gern ich meinen Esel trotte,
Wo die Mandeln röthlich blüh'n.
Doch den schweiz'rischen Touristen
Will das Fell als Anarchisten
Man dort über die Ohren zieh'n; —
Dahin kann ich doch nicht zieh'n.

Also bleib' ich still bei Mutter'n,
Mir das Herz nicht zu verbutter'n
Bei des Ofens mildem Weh'n.
Und wenn wieder naht der Summer,
Sing' ich froh, befreit vom Kummer:
In der Heimat ist es schön!
Warum brauch' ich fortzuzieh'n?

Nebelspalter.